Fernsprechstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf.
Einzelne Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbestelliste 6669.

Alle kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung" an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Mit „Illustrirt. Sonntagsblatt". Mit humor. Beilage „Seifenblasen". Mit „Landwirthschaftl. Beilage".

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf. Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet (tabellarische und complicirte nach Uebereinkunft).

„Eingesandt" unterm Strich 20 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Zaukenstraße 134, in Hohnstein: bei Herrn Stadtkassirer Reinhard, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureaus von Haasenstein & Vogler Invalidendank und Rudolf Mosse, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und in Hamburg: Károly & Liebmann.

Nr. 86. Schandau, Sonnabend, den 28. Juli 1900. **44. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Aufhebung von Brückensperre.

Die durch Bekanntmachung vom 27. Juni dieses Jahres verfügte Sperrung der **Marienbrücke** für thalfahrende Segel- und Frachtschiffe, Flösserei sowie thal- und bergfahrende Kettendampfer wird nach Beendigung der Baggerungsarbeiten **von heute ab wieder aufgehoben.**

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt als Elbstromamt,
am 25. Juli 1900.
von Craushaar. B.

Nichtamtlicher Theil.

Politisches.

Früher als sonst ist der Kaiser diesmal von seiner allsommerlichen Nordlandsfahrt nach der deutschen Küste heimgekehrt, der Wunsch, sich persönlich von den nach China abgehenden Truppen des Expeditionscorps zu verabschieden, bestimmte den erlauchten Monarchen, zu der immerhin beträchtlichen Abkürzung seiner norwegischen Erholungsreise. Nach erfolgter Ankunft in Bremerhaven, verließ der Kaiser die „Hohenzollern" am Freitag Vormittag und fuhr an Land, wo er sich dann zu Wagen nach der Lloydhalle begab und die daselbst aufgestellten ersten 3500 Mann des ostasiatischen Expeditonscorps besichtigte. Feldgottesdienst und die Weihe der dem Expeditionscorps vom Kaiser verliehenen besonderen Fahnen gestalteten diese militärische Abschiedsfeier zu einem erhebenden Act. Es erfolgte dann die Ausreise der Expeditionstruppen mit den Dampfern „Halle", „Dresden" und „Batavia", während der Kaiser nach der „Hohenzollern" zurückkehrte, die bis zum 4. August in Bremerhaven verbleiben wird; der Kaiser wird auch beim Abgange der weiteren einzelnen Transporte des Expeditionscorps nach Ostasien jedesmal an Land zur Verabschiedung kommen.

Die Kaiserin reiste mit den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert am Mittwoch Abend 11 Uhr von Kiel nach Wilhelmshaven ab, um dort den zum Lazarethschiff für Ostasien umgewandelten Reichspostdampfer „Gera" zu besichtigen.

Die kräftige Abfertigung der gegenwärtigen Machthaber in Peking durch den deutschen Staatssecretär des Auswärtigen, Grafen Bülow, hat auch außerhalb Deutschlands lebhafte Befriedigung erregt, namentlich in den Londoner Regierungskreisen. Das Telegramm an den deutschen Kaiser, durch welches die politischen Drahtzieher in Peking den chinesischen Schattenkaiser um die freundliche Hilfe des deutschen Reiches für China nachsuchen lassen, bedeutet unter den obwaltenden Umständen geradezu eine grandiose Unverschämtheit, die derbe Antwort, welche Graf Bülow auf die chinesische Note ertheilte, war daher auch vollkommen verdient, besonders was seine Weigerung anbelangt, die Note dem Kaiser vorzulegen. Doppelt bedauerlich bleibt es daher, daß beim Präsidenten Mac Kinley das Ersuchen des chinesischen Kaisers, Amerika möge zwischen China und den Mächten vermitteln, eine verhältnißmäßig günstige Aufnahme gefunden hat, denn es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß die schlaue chinesische Politik mit diesen angeblichen Kundgebungen des Kaisers Kwangsu an die Adresse der betreffenden fremden Staatsoberhäupter lediglich bezweckt, gegenseitiges Mißtrauen unter den Mächten zu säen.

Der junge König Alexander von Serbien hat es sehr eilig, die Rosenfesseln der Ehe tragen zu können. Kaum ist seine allgemein überraschende Verlobung mit Frau Draga Maschin bekanntgegeben worden, so soll auch schon die Vermählung nachfolgen, nach der einen Version am 2. August, nach der anderen sogar schon an diesem Sonntag. Inzwischen hat sich für das Cabinet Georgiewitsch, welches als Protest gegen dies Heirathsproject des Königs Alexander demissionirte, Ersatz durch ein Ministerium Alexa Jovanowitsch gefunden. Ex-König Milan und seine Coterie sollen planen, König Alexander wegen hochgradiger Nervosität unter Curatel zu stellen und eine Regentschaft mit Milan an der Spitze einzurichten. Gewissermaßen zur Vorfeier seiner Hochzeit erließ König Alexander eine theilweise Amnestie.

Die Russen scheinen in ihren harten Kämpfen mit den Chinesen in der Mandschurei endlich etwas in Vortheil zu kommen. General Sacharow depeschirt aus Michailo-Semenowkaja vom 22. Juli, er sei im Vormarsch begriffen und habe den (chinesischen) Posten von Lauscki beschossen. Die Garnison desselben sei geflohen, der Posten und der Wall seien zerstört worden. Am Amur rücken die russischen Colonnen ebenfalls vorwärts, sie haben dort die Chinesen bereits an mehreren Punkten verjagt. Dafür soll die Lage der Russen auf anderen Punkten des mandschurischen Kriegsschauplatzes um so mißlicher sein, besonders was die 200 Mann starke Schutzwache der Bahnstrecke Charbin-Telin anbelangt. Es wird befürchtet, daß das Detachement aufgerieben worden sein könnte, da es schon Ende Juni von 15000 Chinesen mit Artillerie bedroht wurde.

In Columbien hat die Revolution einen ernsten Charakter angenommen. Die Aufständischen sind bereits bis in die Nahe der wichtigen Hafenstadt Panama vorgedrungen, welche sie angeblich bombardiren wollen. Die Vereinigten Staaten haben gegen diese Absicht sofort Protest eingelegt, weil der Isthmus von Panama in dem Vertrage von 1846 für neutral erklärt worden ist. Dagegen ist in Venezuala, dem östlichen Nachbarstaate Columbiens, der Bürgerkrieg wieder beendigt und allgemeiner Frieden verkündigt worden.

Feldmarschall Lord Roberts meldet in einer Depesche vom 24. Juli nach London: In der Nähe von Roodeval wurde vom Feind ein Vorrathszug erobert, in welchem sich 2 Offiziere und 200 Waliser Füsiliere befanden. Die meisten derselben wurden gefangen genommen. Roberts meldet ferner, Baden-Powell habe vom Mailatopaß vom 22. Juli berichtet: Die Obersten Airey und Lussington mit über 400 Mann vertrieben 1000 Buren aus einer starken Stellung und zersprengten sie, indem sie ihnen große Verluste beibrachten. Die Verluste der Briten betrugen 6 Todte und 19 Verwundete. — Aus Bronkhorst-Spruit vom 24. Juli wird gemeldet: Als die Buren erfuhren, daß die britischen Truppen vorrückten, räumten sie alle ihre Stellungen. Es wird jetzt berichtet, daß sie in nordöstlicher Richtung marschiren, und zwar nach Lydenburg, wohin sich auch Präsident Krüger begiebt. Ein Theil des Feindes bleibt nördlich von Bushveld, von wo aus er versuchen will, die britischen Verbindungslinien abzuschneiden. Die Brücken sind hier völlig zerstört, auch zwei kleinere Brücken, zwei Meilen westlich. Es wird für unwahrscheinlich gehalten, daß dem Vormarsch der britischen Truppen nach Middelburg Hindernisse in den Weg gelegt werden. — Von ebenda wird gemeldet: Ein allgemeiner Vorstoß in östlicher Richtung ist im Gange. French steht mit der 2. Brigade südlich, Pole-Carew im Centrum, Hamilton und Oberst Mahon nördlich. Die gesammte Colonne ist hier, fast ohne auf Widerstand zu stoßen, angekommen.

Der Krieg in China.

Mit aller Reserve vermag man auch nur die förmlich systematisch fortgesetzten Betheuerungen von offizieller chinesischer Seite, daß die Gesandten in Peking noch am Leben seien, aufzunehmen, angesichts der gesammten zweideutigen Haltung der chinesischen Staatsmänner und Vicekönige kann man sich des Eindrucks fast nicht erwehren, daß mit diesen beruhigenden Versicherungen chinesischerseits nur ein freventliches Spiel gegenüber dem Auslande getrieben wird. Völlig läßt sich die Möglichkeit, daß die Gesandten in Peking noch nicht hingemordet sein könnten, allerdings nicht ableugnen, dann sind sie und die übrigen Ausländer aber jedenfalls hartbedrängt, wie die vom 4. Juli datirte Depesche des amerikanischen Gesandten in Peking, Conger, genugsam erkennen läßt, die dem Marine-Departement in Washington vom Commandanten des amerikanischen Kriegsschiffes „Brooklyn" in Tschifu übermittelt worden ist. Dahingestellt muß bleiben, was von einer der japanischen Regierung aus Tientsin vom 16. Juli zugegangenen Meldung zu halten ist, laut welcher Prinz Yunglu die Gesandtschaften in Peking mit Lebensmitteln versehen soll. Unterdessen spielen die Chinesen einen neuen Trumpf aus; Li-Hung-Tschang hat dem italienischen Consul in Schanghai neben der schon stereotyp gewordenen Versicherung, daß die Gesandten in Peking wohlbehalten seien, die Eröffnung gemacht, die chinesische Regierung schicke sich an, dieselben unter Geleit nach Tientsin zu befördern; wohlan, man darf gespannt darauf sein, ob und wie chinesischerseits letzteres Versprechen erfüllt werden wird.

Ueber die Lage der Fremden in Peking wird gegenüber den bisherigen optimistisch gefärbten Nachrichten endlich eine Meldung bekannt, die viel glaubwürdiger klingt. Sie stammt von einem chinesischen Dolmetscher der englischen Gesandtschaft in Peking, der nach Niutschwang entkommen ist. Derselbe berichtet, daß zur Zeit seiner Flucht aus Peking die Mehrzahl der Mitglieder der Gesandtschaften todt und die Lage der noch Ueberlebenden hoffnungslos gewesen sei. Sir Robert Hart sei am 2. Juli gestorben. Ferner ließ ein hoher chinesischer Beamter in Peking seinen Verwandten in Schanghai ein Schreiben zukommen, in welchem es heißt, daß infolge der ständigen Kämpfe nur noch etwa 300 Personen in den Gesandtschaften am Leben seien. — Der stellvertretende Vicekönig von Canton, Taksu, hat ein kaiserliches Decret veröffentlichen lassen, in welchem der Fall von Tientsin bekannt gegeben und zu energischem Widerstand gegen die Mächte aufgefordert wird.

Li-Hung-Tschang ist noch in Schanghai. Wie verlautet, haben mehrere Consuln chiffrirte Telegramme an ihre Gesandten in Peking gerichtet und diese Telegramme Li-Hung-Tschang zur Beförderung übergeben und man glaubt, daß dieser in Schanghai bleibt, bis die Antworten eingegangen sind.

Lokales und Sächsisches.

[Mittheilungen aus dem Leserkreise sind der Redaction stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaction. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.]

Schandau. Die am Donnerstag, den 26. Juli zur Ausgabe gelangte 15. Nummer der „Amtlichen Kurliste von Bad Schandau" weist 991 Parteien mit 2181 Personen auf.

— Morgen Sonntag finden im hiesigen Kurgarten (nur bei ungünstiger Witterung im Saale) zwei große Concerte und Theatervorstellungen, ausgeführt von der verstärkten Kurkapelle unter Mitwirkung das Cellovirtuosen Max Schildbach und dem Chemnitzer Lustspiel-Ensemble, Direction Moritz Richter, statt. Nachmittags 4 Uhr gelangt nach Orchestervorträgen des Lustspiel „Kaudels Gardinenpredigten" und das Lustspiel „In der Sommerfrische" zur Aufführung, während abends die Posse „Das Mädel ohne Geld" in Scene gehen wird. Dadurch, daß an heißen Tagen die Vorstellungen im Freien abgehalten werden, dürfte auch der Besuch derselben ein immer besserer werden. — Näheres besagen die zur Ausgabe kommenden Theaterzettel.

— Die Großstädter aus Nord und Süd, welche der heißen Athmosphäre der Heimath entfliehen, um in den Bergen der sächsischen Schweiz Naturgenuß und Erholung zu suchen, sie finden dies Alles in reichstem Maße. Aber sie finden noch mehr, als sie gesucht haben. Eine rührige Badeverwaltung, eine Gruppe vortrefflicher Schauspieler und eine unermüdliche Kurkapelle arbeiten, nicht allein jede für sich, sondern auch gemeinsam in zielbewußtem Zusammenwirken, um dem Großstädter auch in den sächsischen Bergen die gewohnten heimischen Zerstreuungen in reichstem Maße zu bieten. An vier Abenden veranstaltet die Schauspieler-Truppe Moritz Richter aus Chemnitz gelungene Darstellungen moderner Repertoir-Stücke im Kursaale zu Schandau, und allen bisherigen Erfolgen die Krone aufsetzend, hat sie am 25. d. M. eine Festvorstellung inscenirt, welche allen Kurgästen Schandau's noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben wird. Wer des Abends gegen ½9 Uhr den Kurhausgarten betrat, ersah bereits aus der Reihe bunter Lampions, aus zahllosen Lichtern und Lichtchen, welche die Terrasse umsäumten, daß sich Großes vorbereite. Zur Darstellung gelangte der 1. und 5. Act der Oper Preciosa (Weber), und hat es die geschulte Truppe verstanden, durch Verlegung einzelner Scenen in den Garten und durch Benutzung pyrotechnischer Lichteffecte schon zu Beginn der Darstellung freudiges Aufsehen zu erregen. Den musikalischen Theil besorgte die Kurkapelle von Herrn Director Schildbach mit bekannter Virtuosität. Ein vom Pyrotechniker Paul Schulz aus Landeshut brillant abgebranntes Feuerwerk, aus dessen Ensemble wir eine stattliche Zahl Feuerräder, welche sonnenstrahlenähnlich den ganzen Park erhellten, eine Garbe von Raketen, welche in einem Regen von Sternen zur Erde fielen, namentlich hervorheben wollen, wurde mit jubelndem Beifalle belohnt. Und als sich langsam das Gewühl schaulustiger und freudiger Menschen löste, da nahm wohl ein Jeder den Eindruck eines gelungenen genußreichen Abends mit sich, der nur einen Wunsch zurückließ, recht bald eine Wiederholung des Gebotenen zu erleben. Wir beglückwünschen die bewährte Künstler-Truppe des Herrn Moritz Richter auf's Herzlichste und hoffen zuversichtlich, daß deren unermüdliches Streben auch fernerhin von Erfolg begleitet sein möge. Dr. K. K . . . . . r aus Wien.

— Rundfahrt aus Anlaß der Wanderversammlung der Bezirksverwaltung Dresden. Die aus Anlaß der Wanderversammlung der Bezirksverwaltung Dresden des deutschen Techniker-Verbandes geplante Rundfahrt findet am Sonntag, den 5. August d. J., statt. Dieselbe nimmt punkt ¾12 Uhr ihren Anfang vor dem Palastrestaurant (Philharmonie) Ferdinandstraße und endet ca. 2 Uhr vor der Bauausstellung. Die Fahrt berührt die hauptsächlichsten Straßen, Plätze und Sehenswürdigkeiten Dresdens und der nächsten Umgebung und wird nur zur Einnahme einer kleinen Erfrischung auf kurze Zeit an der Waldschlößchenterrasse unterbrochen. Vor der Rundfahrt findet Frühschoppen mit Concert im Palastrestaurant und nach derselben Festtafel im Ausstellungs-Restaurant statt, woran sich Besichtigung der Ausstellung und Besuch des Vergnügungseck schließen. Im letzten sind von der Ausstellungsleitung aus Anlaß der Wanderversammlung größere Veranstaltungen, Aufzüge u. s. w. geplant. Für Montag den 6. August d. J. ist vorgesehen: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt, ev. Besuch der Ausstellung oder Parthie in die Sächsische Schweiz oder nach den Loschwitzer Höhen; nach Belieben in einzelnen Gruppen und wird Näheres hierüber noch in der Festzeitung und bei der Mittagstafel bekannt gegeben. Abends von 8 Uhr

SLUB
Wir führen Wissen.